

FC St. Pauli: mehr als Fußball

Das Totenkopf-Emblem, die Verbindung zur Punkmusik und das Engagement für Offenheit und Toleranz: Die Fankultur des FC St. Pauli ist einzigartig. Jetzt spielt der Verein wieder in der ersten Bundesliga mit.

13 Jahre ist es her, dass der FC St. Pauli zuletzt in der ersten Bundesliga spielte. 2024 haben Verein und Fans den **erneuten Aufstieg** gefeiert – mit dem Song „ITraum“. Der US-Musiker Dave Doughman hat dabei **mitgewirkt**. Er erinnert sich, wie er den Verein Anfang der 2000er-Jahre kennenlernte: Auf einem Konzert seiner Band in Hamburg war kaum Publikum, bis das Spiel des FC St. Pauli zu Ende war. „Plötzlich war der Saal voll mit Leuten, die **Jolly-Roger**-T-Shirts trugen“, erzählt er.

Damals hatte er selbst „eigentlich kein Interesse an Fußball“. Doch bald erkannte er: Bei diesem Verein ging es um mehr als nur um Fußball. Die Fans **wandten sich gegen** Homophobie, Sexismus und Rassismus und feierten **alternative** Musik. Dieses Engagement geht bis in die 1980er-Jahre zurück. Damals begannen **antifaschistische Aktivistinnen** und Aktivisten, den Verein zu unterstützen. Aus dieser Zeit **stammt** auch das Emblem des Vereins: Angeblich war es ein Punkmusiker und **Hausbesetzer**, der die Jolly-Roger-Flagge zum ersten Mal zum **Millerntor** mitbrachte.

Der aktuelle Kapitän der Mannschaft, der Australier Jackson Irvine, ist ebenfalls Musiker. Mit seinem persönlichen Stil ist er außerdem zu einer Art **Modeikone** geworden. Häufig trägt er als Zeichen der Anerkennung von **LGBTQ+**-Rechten eine **Kapitänsbinde** in den Farben des **Regenbogens** und **positioniert sich** damit klar gegen Homophobie im Fußball.

Mit dem Aufstieg in die erste Liga kann der Verein laut Doughman seine Botschaften besser in die Welt tragen. Und selbst wenn die Mannschaft eines Tages wieder **absteigen** sollte, die Heimspiele von St. Pauli bleiben wahrscheinlich **ausverkauft** – zu einzigartig ist die Fankultur. „Ein Sieg ist nicht alles“, sagt Doughman. „Hier geht es um die Menschen und ihre Gemeinschaft.“

Autor/Autorin: Stuart Braun, Arwen Dammann

Glossar

Totenkopf, -köpfe (m.) – die Knochen des Kopfes (ohne Haut, Fleisch); der Schädel

Emblem, -e (n.) – ein Logo; ein Bild, das als Kennzeichen für etwas Bestimmtes steht

Bundesliga, -ligen (f.) – hier: die höchste Spielklasse im deutschen Fußball

erneut – nochmalig; wiederholt

Aufstieg, -e (m.) – hier: der Wechsel in eine höhere Liga im Sport

mit|wirken – an etwas teilnehmen; bei etwas mitmachen

Jolly Roger (m., nur Singular) – die Piratenflagge mit Totenkopf und Knochen

sich gegen etwas/jemanden wenden – hier: gegen etwas/jemanden kämpfen

alternativ – hier: zur Subkultur und nicht zum Mainstream gehörend

antifaschistisch – gegen den Faschismus gerichtet

Aktivist, -en/Aktivistin, -nen – jemand, der für ein (politisches) Ziel kämpft

stammen – hier: aus einer bestimmten Zeit kommen

Hausbesetzung, -en (f.) – jemand, der illegal ein Haus bewohnt, meist aus politischen Gründen

Millerntor (m., nur Singular) – hier: das Stadion des FC St. Pauli in Hamburg

Ikone, -n (f.) – hier: eine beliebte Person; ein Vorbild

LGBTQ+ – eine Gruppe von Menschen, die lesbisch, schwul, bisexuell, transgender, queer sind oder eine andere Sexualität bzw. Geschlechtsidentität haben

Regenbogen, - (m.) – ein bunter Bogen am Himmel bei Regen und Sonnenschein

Kapitänsbinde, -n (f.) – ein Zeichen am Arm des Kapitäns einer Sportmannschaft

sich positionieren – hier: sich auf eine bestimmte Weise öffentlich darstellen

ab|steigen – hier: im Sport in eine niedrigere Liga wechseln

ausverkauft – hier: so, dass es keine Karten für eine Veranstaltung mehr gibt